

eines Großbauern; heiratete sehr jung den Schauspieler Josef L. und debut., nachdem sie ein halbes Jahr von ihrem Schwiegervater Schauspielunterricht erhalten hatte, in der Truppe ihrer Schwiegereltern Paul und Anna L. in der Titelrolle der „Schönen Galathee“ von Suppé mit großem Erfolg in Znaim. Bestrebt, das Niveau des Spielplans und der Einstudierungen zu heben, hatte sie bald großen Einfluß auf die Führung der Truppe, deren Leitung sie gem. mit ihrem Mann 1912 übernommen hatte. Sie gastierte nicht nur in den Ländern der österr.-ung. Monarchie, sondern u. a. auch in der Schweiz und 1913/14 in Südamerika. Der Erste Weltkrieg führte zur Auflösung der Ges. Von N.Ö. aus gründete L. nach Kriegsende eine neue Truppe, das „Löwinger Bauerntheater“, welche nun ausschließlich Bauernstücke brachte. Bald spielte man in allen Bundesländern und Ende der zwanziger Jahre glückte auch der Sprung nach Wien. Mit großem Erfolg war man ab nun 6 Monate auf Tournee und 6 Monate in Wien, große Gastspiele führten u. a. nach Berlin und Hamburg. 1944 wurde die Ges. neuerlich aufgelöst, nachdem sie vorher an der Front in Polen, Frankreich und Jugoslawien gespielt hatte. Wieder mußte L. — diesmal von Vorarlberg aus — eine neue Truppe aufbauen. Nach Gastspielen in der Schweiz kehrte L., welche die Ges. nun gem. mit ihrem Sohn Paul L. (der auch viele Stücke für das Repertoire schrieb) leitete, wieder nach Wien zurück. L., die als jugendlich-Naive begonnen hatte, war eine hervorragende Charakterdarstellerin und Volkskomikerin. Eine zweimalige Berufung an das Burgtheater lehnte sie ab, um die Familientradition nicht zu zerstören.

L.: *Österr. Ztg.* vom 11. 1. 1947; *Die Presse* vom 2. 3., *Wr. Ztg.* vom 27. 11. 1949; *Express* vom 29. 9.–6. 11. 1962; *Mein Film*, Jg. 20, 1950; *Kosch, Theaterlex.*; *Mitt. G. Löwinger, Wien.*

Loewit Moritz, Pathologe. * Prag, 27. 10. 1851; † Innsbruck, 8. 10. 1918. Stud. ab 1870 Med. an der Univ. Prag (1876 Dr. med.) und wirkte dann dort bis 1879 als Ass. an der 1. Med. Klinik, 1880–87 am Inst. für Experimentelle Pathol. 1880 habil., kam er 1887 als ao. Prof. für Allg. und experimentelle Pathol. an die Univ. Innsbruck, wurde 1890 o. Prof. und war 1892/93–1893/94 und 1896/97 Senator, 1895/96, 1902/03 und 1910/11 Dekan der med. Fak. L., nach welchem die Loewitschen Lymphozyten benannt sind, widmete

sich in Innsbruck vorerst der Haematol., besonders den Fragen der Leukämie und prägte den Ausdruck Leukopänie. Später beschäftigte er sich mit Problemen des Diabetes, der Anaphylaxie sowie mit der Immunitätsforschung.

W.: Über Neubildung und Zerfall weißer Blutkörperchen, 1885; Über Blutgerinnung und Thrombose, in: *Med. Wander-Vorträge*, H. 9, 1889; *Stud. zur Physiol. und Pathol. des Blutes und der Lymphe*, 1892; *Vorlesungen über Allg. Pathol.*, 1897; *Die Leukämie als Protozoeninfektion*, 1900; *Infektion und Immunität*, hrsg. von G. Bayer, 1921; etc.

L.: *N. Fr. Pr.* vom 13. und 17. 10. 1918; *Wr. klin. Ws.*, Jg. 31, 1918, S. 1357 f.; *Centralbl. für Allg. Pathol. und Patholog. Anatomie* 30, 1919, S. 73 ff.; *Die Lehrkanzelvorstände der med. Fak. Innsbruck 1674–1949* in: *Forschungen und Forscher der Tiroler Ärzteschule*, Bd. 2, 1950; *Fischer* 2, S. 936; *Pagel; Kosel; Wer Ist's?* 1905–14; *100 Jahre med. Fak. Innsbruck 1869–1969*, hrsg. von F. Huter, 2 Tle., in: *Veröff. der Univ. Innsbruck* 17, 1969, s. (Reg.) (Red.)

Löwl von Lenkenthal Ferdinand, Geograph. * Proßnitz (Prostějov, Mähren), 6. (7.?) 5. 1856; † am Gaisberg (Salzburg), 1. 5. 1908 (verunglückt). Stud. 1875–79 Geographie und Geschichte an der Univ. Prag (1879 Dr. phil.) und bildete sich dann an den Univ. Bonn und Wien bei F. v. Richthofen bzw. E. Suess weiter. 1881 an der Dt. Univ. Prag für Geographie habil., wurde er 1887 ao. Prof. an der Univ. Czernowitz. L., durch seine Begeisterung für den Alpinismus zur Geographie gelangt, betrieb unter dem Einfluß seiner Lehrer Suess und Richthofen seine Forschungen vor allem auf geolog. Grundlage und beschäftigte sich vorerst mit böhm. Gebieten, später vor allem mit dem Aufbau der Hohen Tauern. So wies er u. a. als erster die intrusive Natur des Zentralgneises nach. In seinem Hauptwerk, einem klar und präzise abgefaßten Lehrbuch, stellte er die Geol. für die besonderen Belange der Geographen, für welche er auch eine Gesteinskde. veröff., dar. Von den rein geograph. Arbeiten sind seine Forschungen über die Entstehung der Täler hervorzuheben, in denen er die sogenannte Regressionstheorie der Durchbruchstalbildung aufstellte und die Stufenbildung der Täler klärte. Daneben widmete er sich auch Fragen der Siedlungskde., des Vulkanismus und der Seenbildung. L., ein hervorragender Lehrer, wandte sich durch seine wiss. fundierten, glänzenden geschriebenen Gebirgsschilderungen in der Z.-DÖAV auch an einen breiteren Leserkreis, vor allem jedoch durch sein Buch über das Zillertal, welches zu den Standardwerken alpiner Literatur zählt.